

Fusion «Eine Kirchgemeinde Thun»

Nach dem Jubiläumsfest beschäftigt sich der Kirchgemeinderat verstärkt mit dem anderen grossen Schwerpunkt unserer Arbeit in diesem Jahr: Der Entscheidung über die Fusion der fünf reformierten Kirchgemeinden in Thun. Diese Abstimmung steht Ende November 2025 bevor und muss natürlich – organisatorisch und inhaltlich - sorgfältig vorbereitet werden.

Weil jede:r Reformierte in Thun **zwei** Kirchgemeinden angehört – der Einzelkirchgemeinde (z.B. Goldiwil-Schwendibach) **und** der Gesamtkirchgemeinde Thun – kann/soll jede reformierte Person aus unseren Dörfern zweimal abstimmen: Am 27. November 2025 an der Kirchgemeindeversammlung Goldiwil-Schwendibach (19.30 Uhr im Kirchgemeindehaus) und am 30. November 2025 in der Urnenabstimmung.

Abgestimmt wird über die **Rechtsgrundlagen**, das sind drei Dokumente, die im Rahmen des bisherigen Fusionsprozesses erarbeitet worden sind: Der **Fusionsvertrag**, das **Fusionsreglement** und das **Organisationsreglement** der neuen fusionierten Kirchgemeinde. Interessierte können sich über den Inhalt der Dokumente auf der Website reformiertekirche-thun.ch informieren. Dort gibt es noch weitere interessante und informative Unterlagen, die im bisherigen Fusionsprozess entstanden sind. Demnächst werden ausserdem die Abstimmungsunterlagen für die Urnenabstimmung vom 30. November verschickt. Auch im sogenannten Abstimmungsbüchlein sind die wichtigsten Informationen zur Fusion zusammengefasst. Die Fusion kommt nur zustande, wenn alle vier deutschsprachigen Einzelkirchgemeinden und die Gesamtkirchgemeinde zustimmen.

Wenn wir uns in diesen Tagen umhören, sind es vor allem **zwei Fragen**, welche die Menschen im Zusammenhang mit der Fusion beschäftigen. Einerseits die Frage: Wie ist es mit den **«kirchlichen Orten»** (Kirchen, Kirchgemeindehäusern und übrigen Liegenschaften) – werden viele davon von der neuen fusionierten Kirchgemeinde dann sofort umgenutzt oder verkauft?

Angeichts der anhaltend schwindenden finanziellen Ressourcen der reformierten Kirchgemeinden (Stichwort: viele Kirchenaustritte) wird die neue Kirchgemeinde nicht darum herumkommen, diese Frage in absehbarer Zeit anzugehen. Sie hat allerdings die Chance, diesen

(schmerzhaften) Prozess aus einer Gesamtsicht heraus und mit nachvollziehbaren Kriterien zu gestalten. Im Übrigen müssen sich auch die jetzigen Einzelkirchgemeinden und die Gesamtkirchgemeinde sehr bald diesen schwierigen Fragen stellen und eine Reduktion der «kirchlichen Immobilien» durchführen – falls die Fusion abgelehnt wird.

Die andere Frage betrifft das **kirchliche Leben vor Ort**: In der fusionierten Kirchgemeinde wird es keine (territorial) definierten Kirchenkreise mehr geben, sondern das kirchliche Leben wird entlang der verschiedenen Arbeitsgebiete für die ganze Kirchgemeinde organisiert. Wie kann verhindert werden, dass das kirchliche Leben immer «zentralistischer» wird und nach und nach aus den Quartieren verschwindet?

Es ist anzuerkennen, dass diese Gefahr bestehen könnte. Das war den Mitwirkenden im «Teilprojekt Kirchenleben» von Anfang an bewusst und wir haben Ideen entwickelt, wie sich die neue Kirchgemeinde organisieren kann, um eine ungute «Zentralisierung» zu verhindern. Diese Ideen und Vorschläge sind nicht Gegenstand der Fusionsabstimmung. Die neue Kirchgemeinde wird ihr kirchliches Leben organisieren können, wie die dannzumaligen Verantwortlichen das für richtig halten. Aber die Räte, Kommissionen und Gremien der fusionierten Kirchgemeinde sind gut beraten, wenn sie auf die – von Delegierten aus allen bisherigen Einzelkirchgemeinden und Fachpersonen – entwickelten Ideen und Vorschläge zurückgreifen und die Chance nutzen, in der neuen Kirchgemeinde ein vielfältiges kirchliches Leben zu organisieren, das auch den Bedürfnissen der Menschen in den Dörfern und Quartieren entspricht.

Der Kirchgemeinderat ist dankbar, wenn sich möglichst viele Goldiwiler:innen und Schwendibacher:innen aktiv mit diesen Fragen beschäftigen und dann auch an der Kirchgemeindeversammlung und an der Urnenabstimmung teilnehmen.

Für den Kirchgemeinderat
Verena Schär